Kunst und Sport

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 15

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-608831

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kunst und Sport

«Das wäre doch etwas für dich! Du sagst ja immer wieder, Kultur und Sport müsse man nicht nur vor dem Fernseher konsumieren, sondern selber praktizieren!» Damit hielt mir meine liebe Frau einen Ausschnitt aus einer Tessiner Zeitung unter die Nase. Das war zu Beginn des Jahres gewesen, und es handelte sich um die Ausschreibung des grossen Preises *«Pittura e sport»* – Malerei und Sport – in Lugano. Offen für Amateure und Profis – auf dem Gebiet der Malerei. Was den Sport betrifft, so mussten die Malamateure *selber* einen Geländelauf über drei Kilometer bewältigen, während die Profis einen Leichtathleten für sich laufen lassen konnten. Ein Bild zum Thema Sport mussten beide Kategorien bis spätestens 48 Stunden vor Rennbeginn einer Jury vorlegen.

«Also ich weiss nicht recht», versuchte ich das kulturelle Sportunheil von mir abzuwenden.

«Ja, das hast du halt dann, wenn du Frau und Kindern andauernd mit deinen sportlichen Erfolgen vor zwanzig –»

«Fündundzwanzig Jahren!»

«– in den Ohren liegst, nicht wahr?»

«Erfolge soll ich gehabt haben?»

«Hast du nicht sogar gegen den damaligen Schweizer Meister geboxt?»

«Geboxt! K. o. gegangen bin ich zweimal in den ersten paar Sekunden schon. Ich weiss wirklich nicht ...»

«Aber im Zeichnen warst du in der Schule doch immer gut?»

«Genügend!»

«Aber die frische Luft wird dir guttun. So kommst du auch einmal hinaus, unter Kollegen. Muss ja ein lustiges Völklein sein, diese rennenden Maler!»

Um es kurz zu machen: Ich setzte mich also hin und verbrach ein – kleines – Bildchen, das den rührigen Organisatoren wie der von ihnen geforderten Dynamik und Schönheit des Sports gerecht werden sollte. Ich liess es sogar rahmen, schliesslich waren ja ansehnliche Barpreise zu gewinnen. (Dies natürlich der ausschlaggebende Grund für mein Mitmachen.)

Dann kam letzthin der sportliche Teil. Start an einem Sonntagmorgen in der Nähe von Lugano. Der Schulhausabwart wies mich ins Untergeschoss, wo ich mich umziehen sollte. Bei der ersten Garderobetüre musste ich mich getäuscht haben, ich schloss sie auch blitzartig wieder hinter mir; denn *so* muss es hinter der Bühne der Folies-Bergère duften! Ich fand doch noch eine leere Garderobe ganz für mich, wo ich mich ins Tenü stürzte: ein leichter Pulli, den ich damals schon in die Ehe gebracht hatte, und ein Paar Shorts, die ich – auch schon vor vielen Jahren – auf der Hochzeitsreise irgendwo in Italien gekauft hatte. Und Turnschuhe, ganz neue zu Fr. 7.80. Hierauf marschierte ich langsam zum Startplatz und traf meine Konkurrenten. Vermummt in Spezial-Geländelauf-Trainingsanzüge und an den Füssen Spezial-Geländelauf-Nagelschuhe – und was es sonst noch an raffinierten Dingen auf diesem Spezialgebiet gibt! Da tänzelten sie nun auf der Frühlingswiese herum, liefen, hüpften, galoppierten, machten Freiübungen, Zwischenspurts – ich wurde allein vom Zuschauen schon müde. Und die betrieben das, um sich aufzuwärmen! Ich ahnte Böses.

Dann an den Start. In den allerletzten Sekunden erst befreiten sie sich aus den Aufwärmanzügen und standen nun bereit – in seidenen Shorts (geringerer Luftwiderstand), den Renn-Nagelschuhen, Spezialstrumpfhosen und was der neckischen Accessoires mehr sind. Hier noch ein Tropfen Massageöl (daher die Wohlgerüche!) sorgfältig eingerieben, dort noch ein Schlückchen aus einem geheimnisvollen Fläschchen – und ab durch die Reben, drei Runden zu gut einem Kilometer!

Und alles ganz todernst. Ja, ein schönes lustiges Künstlervölklein das! Ein einziges Mal sah ich ein paar lachen. Als ich mit gut vier Minuten Rückstand auch noch im Ziel einlief. Nein, letzter war ich nicht. Unfairerweise hatte ich auf den letzten hundert Metern eine wohl gut 50jährige Dame doch noch um ein paar Meter abhängen können.

Die Kunst? Mein Bild? Auch es fand keine Gnade, obwohl ich irgendwann einmal doch noch das Gefühl gehabt hatte, ich sei Nurmi und Picasso in einem.

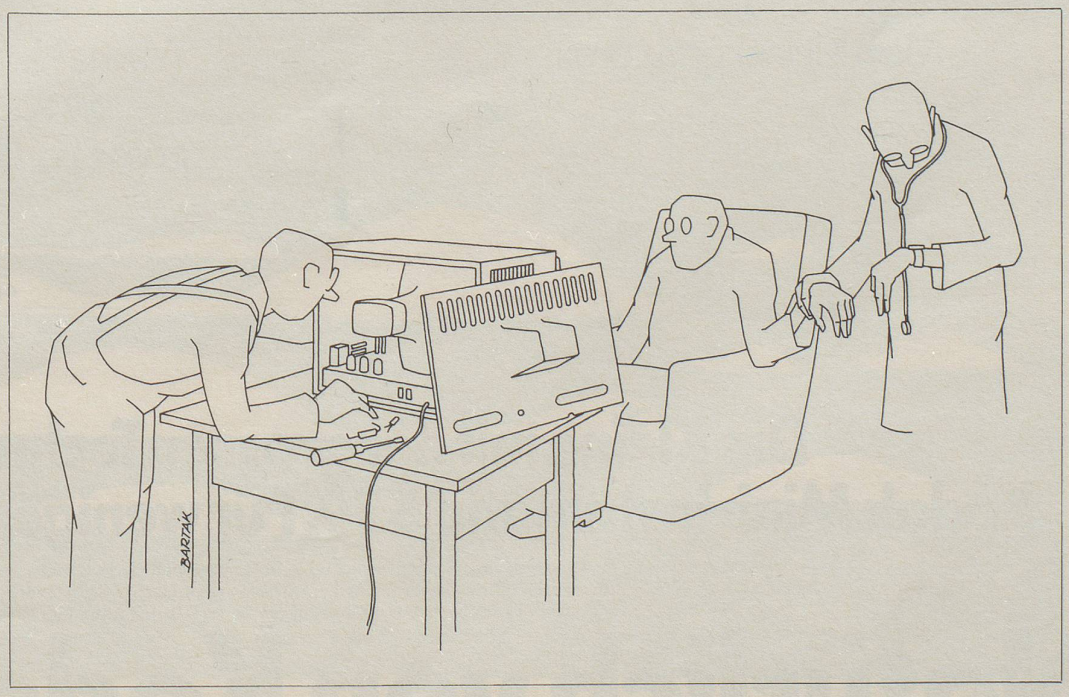
Nachdem zwei oder drei Organisationsherren und ein richtiger Professore über den tieferen Sinn von Kunst und Sport referiert und die Entscheide der Jury ausgiebig begründet hatten, kam die Preisverteilung.

Die Geldpreise gingen in andere Künstlerhände, mir blieb ein kleiner Boccalino. Ein leerer. Aber wie hatte jeder der Redner so schön betont: Mitmachen ist wichtiger als Siegen, im Sport wie in der Kunst!

Schon, aber einmal genügt. Dabei habe ich nämlich noch Glück gehabt. Rennen und malen geht ja noch. Aber man weiss ja nie, was denen noch einfällt! Vielleicht heisst es nächstes Jahr «Schreiben und Schiessen» oder «Singen und Boxen». Ein Gutes hat dieser «Pittura e sport»-Sonntag allerdings gehabt. Man lernt auch ein seichtes Fernsehprogramm, so ohne jede Mühe genossen, wieder schätzen. Mit dem inzwischen vollen Boccalino in der Hand und – wegen Muskelkaters – hochgelagerten Beinen.

Giovanni

Reklame

Diese Tablette ist stärker als Ihr Kopfweh

Und sie hilft schnell. Auch bei Zahnschmerzen, Monatsbeschwerden, rheumatischen Beschwerden und fieberhaften Erkältungen. Schon bald nach der Einnahme der Spalt-Tablette fühlt man sich erleichtert. Aber das allein kann ihren Erfolg nicht ausmachen. Die Wirkstoffe der Spalt-Tablette sind nicht nur jahrzehntelang bewährt, sondern auch gut kombiniert. Diese besondere Kombination ist einer der Gründe für ihren besonderen Erfolg. Spalt schont den Magen. Spalt hilft schnell. Sie erhalten Spalt-Tabletten in Apotheken und Drogerien.